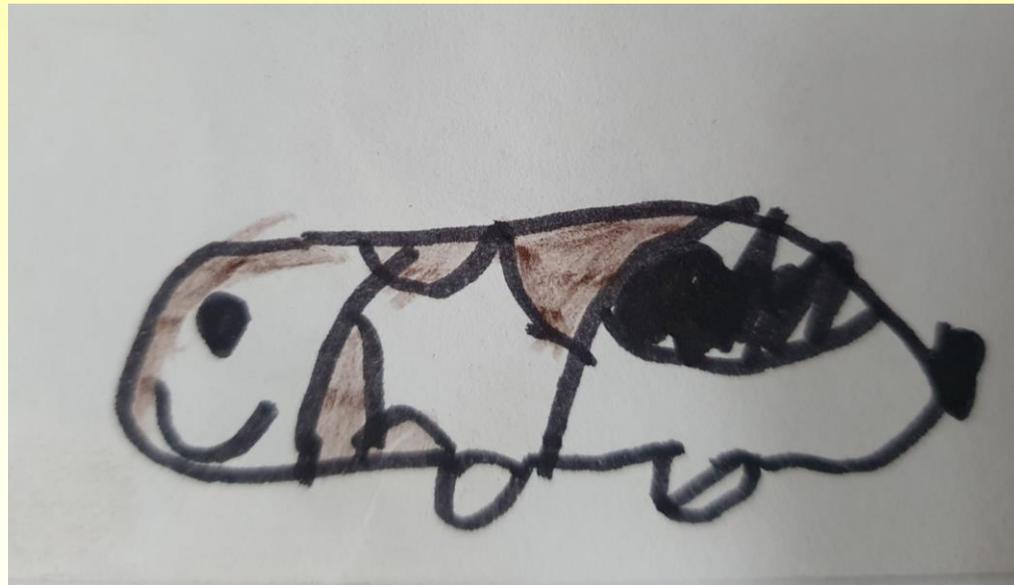


Tiergestützte Interventionen in der stationären Kinder- und Jugendhilfe



Ablauf

1. Vorstellung

2. Theoretische Grundlagen der Mensch-Tier-Beziehung

Begrifflichkeiten, Erklärungs- und Wirkmodelle, mögliche Ziele, Tiere in der Kinder- und Jugendhilfe (?)

3. Umsetzung in der Praxis

Methoden/Interaktionsformen, Gestaltung/Leitung des Settings, Tierausswahl, Beispiele

4. Abschlussrunde/Fragen



Institut für soziales Lernen mit Tieren

- Tiergestützte Pädagogik – mobil und vor Ort
- Kurzzeittherapien mit Haus- und Nutztieren
- Weiterbildung, Seminare/Vorträge
- Redaktion Fachzeitschrift „tiergestützte“



Auswahl betreuter Einrichtungen

- Stationäre Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe
- Wohngruppen für Erwachsene mit Behinderungen
- Kinder-, Jugend- und Erwachsenenpsychiatrien
- Senior*innen- und Pflegeheime



Auswahl betreuter Einrichtungen

- (Integrative) Kindergärten, Kindertagesstätten
- Förder- und Lernhilfeschulen
- Kurzzeit- und Langzeitpflegeeinrichtungen für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen
- Cochlea-Implantat-Zentrum Hannover

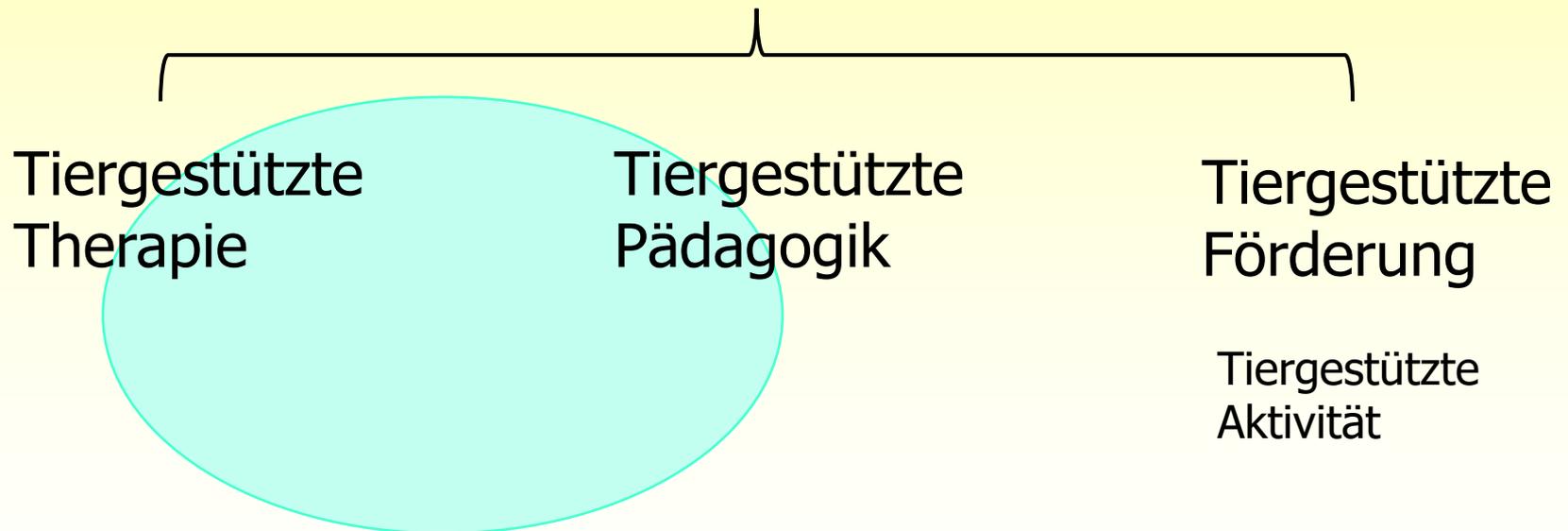


Theoretische Grundlagen der Mensch-Tier-Beziehung



Zu den Begriffen

Tiergestützte Intervention (TGI)



Eigene Darstellung in Anlehnung an Vernooij/Schneider 2013

Tierethik und -schutz

Grundlegende Voraussetzungen von TGI:

Wissenschaftlicher Tierschutz
→ Tierwohl als oberstes Gebot!

Freiwilligkeit
von Mensch und Tier



Tierethik und -schutz

Denn:

**Nur eine positive Mensch-Tier-Beziehung
kann ihre heilende oder helfende Wirkung
auf beiden Seiten entfalten!**

Literaturempfehlungen:
Olbrich (Ethik), Hackbarth/Lückert (Tierschutz)



Zur Mensch-Tier-Beziehung

Theoretische Erklärungsansätze und Modelle

- Biophilie-Hypothese
- Biologische und verhaltensethologische Grundlagen

→ **Entfremdung von der Natur**, Entwicklung von Krankheiten (sozial, emotional, psychisch, physisch)



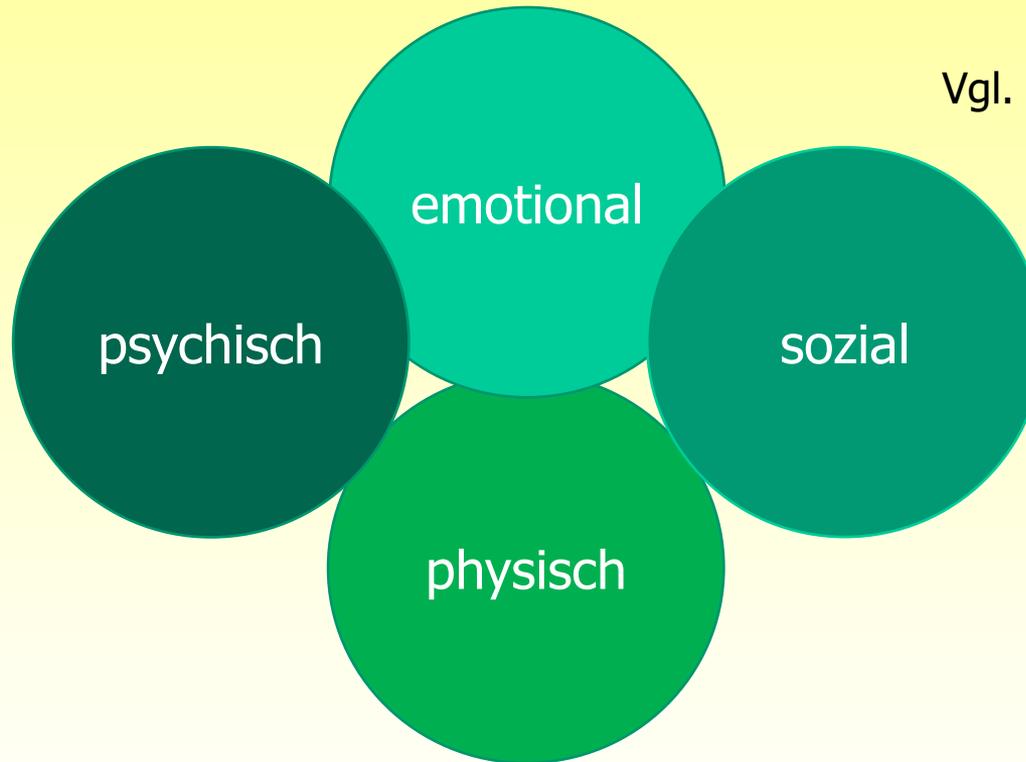
Zur Mensch-Tier-Beziehung

- Kommunikationstheoretische Grundlagen
- **Psychologische Theorieansätze**
 - Konzept der Du-Evidenz
 - Bindungstheorie und Fürsorgeverhalten



Bio-psycho-soziales Wirkmodell

Vgl. u.a. Wesenberg 2015



→ (Sozial-)Pädagogische Zugänge und Implikationen



Förder- und Entwicklungsbereiche im Kontext von TGI

→ **Wahrnehmung & Sinne**

→ Motorik & Bewegung

→ Sprache

→ Kognition/Lernen

→ Sozial-emotional



Förderbereich Wahrnehmung/Sinne

- Körpersinne:
taktile Wahrnehmung/Reize
- Umweltsinne:
v.a. auditive und
visuelle Wahrnehmung



Förder- und Entwicklungsbereiche im Kontext von TGI

→ Wahrnehmung & Sinne

→ **Motorik & Bewegung**

→ Sprache

→ Kognition/Lernen

→ Sozial-emotional



Förderbereich Motorik

Voraussetzung kognitiver und geistiger
Entwicklung und des Kompetenzerwerb

→ **Begreifen und Gestalten
der Umwelt:**
Wunsch des Kindes,
Dinge selbst tun zu können



Bewegung – Gesundheit und Immunsystem



Literaturempfehlung:
Julius et al. 2014
„Heimtiere und Gesundheit“ 2015

Förder- und Entwicklungsbereiche im Kontext von TGI

→ Wahrnehmung & Sinne

→ Motorik & Bewegung

→ **Sprache**

→ **Kognition/Lernen**

→ Sozial-emotional



Kognitive und sprachliche Entwicklung

- Anregen von Sprache/Ausdruck
 - Wünsche und Bedürfnisse äußern
bzw. darstellen lernen
 - Kreativität und Aktivität von Tieren
eingefordert

- Konzentrationsfähigkeit



Förder- und Entwicklungsbereiche im Kontext von TGI

→ Wahrnehmung & Sinne

→ Motorik & Bewegung

→ Sprache

→ Kognition/Lernen

→ **Sozial-emotional**



Sozial-emotionale Entwicklung

- Selbstwert, (Selbst-)Vertrauen und Selbstwirksamkeit
- Verantwortung, Selbstständigkeit



Selbstvertrauen und Selbstwert

- Führungs- und Versorgerrolle
- Aufforderungscharakter und Motivation



Sozial-emotionale Entwicklung

- Soziale Lerneffekte und Empathie:
Anregung von Kommunikation, Zugehörigkeitsgefühl



Das Tier als „Eisbrecher“ und Mittler



Sozial-emotionale Entwicklung

- Soziale und emotionale Unterstützung
→ das Tier als Freund*in, Familie, Sozialpartner*in



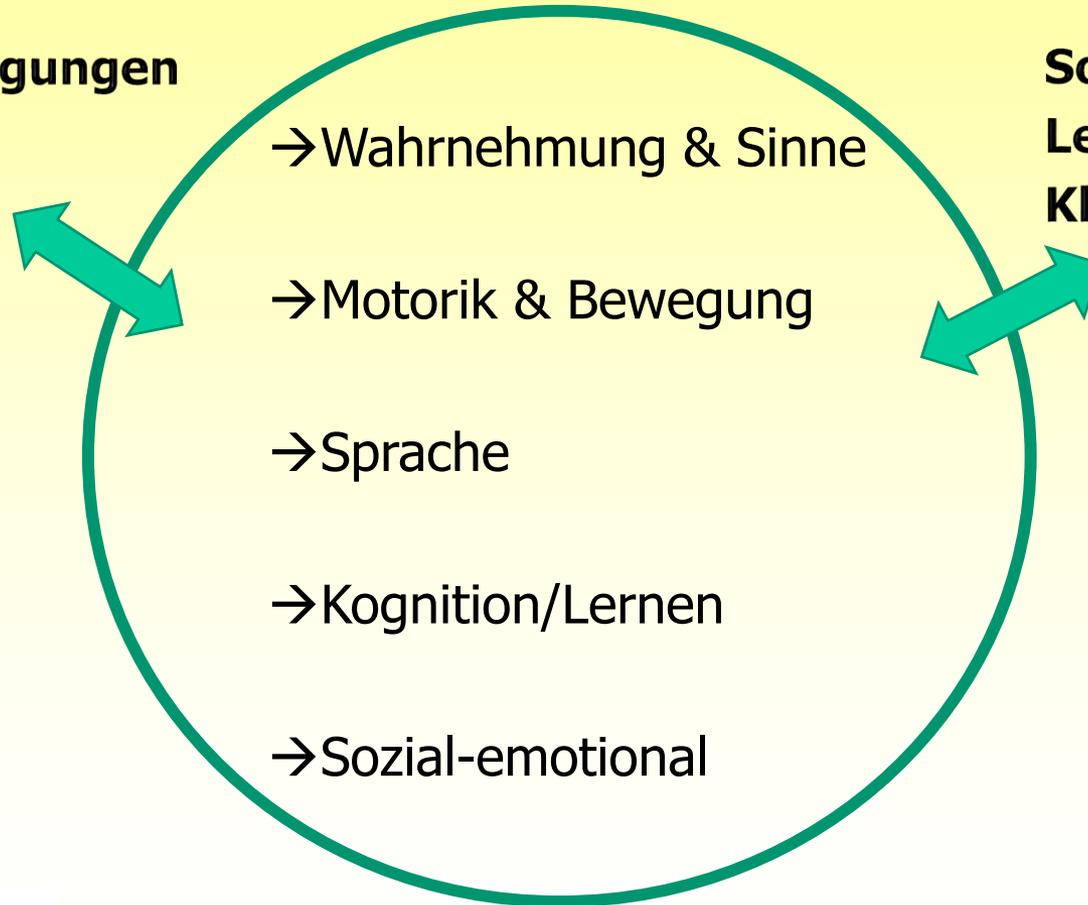
Sozial-emotionales Wohlbefinden



Förder- und Entwicklungsbereiche im Kontext von TGI

**Rahmenbedingungen
/ Setting**

**Sozialisation /
Lebenssituation
Klient*in**



Tiere in der Kinder- und Jugendhilfe...?

Heterogene Zielgruppe, spiegelt sich in TGI u.a. wider in:

- **Zieldefinition/ Einflussbereich:**
emotionale, psychische, soziale Ebene?; Bearbeitung bestimmter Themen?; Diagnosen vorhanden?; ...
- **Umsetzung:**
Stationäre Tierhaltung?; Regelmäßigkeit; Tierausswahl/Tierschutz, Qualifikation der Durchführenden, ...



Tiere in der Kinder- und Jugendhilfe...?

- Einzelfallbezug!

→ **Pädagogischer Bezug nach Herman Nohl:**

„Nicht auf die Probleme konzentrieren,
die ein Kind macht, sondern auf
die Probleme, die ein Kind hat“



Tiere in der Kinder- und Jugendhilfe...?

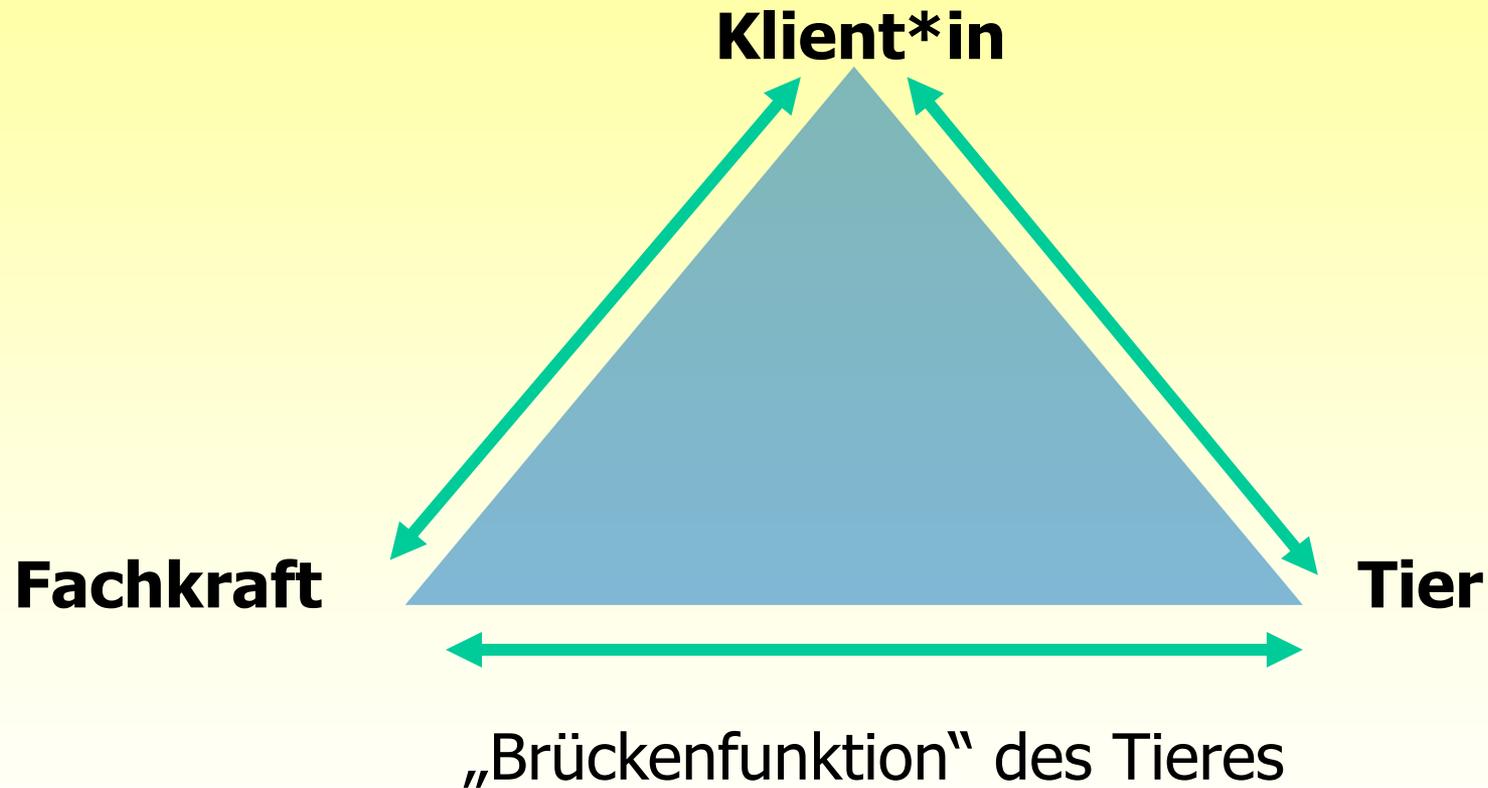
Dargelegte Theorien, Erklärungsansätze und Wirkmodelle machen deutlich, dass besonders im Arbeitsfeld der (stationären) Kinder- und Jugendhilfe

die TGI einen Vorteil gegenüber rein zwischenmenschlichen Settings besitzt

→ Methodischer Erfolg von Beziehungsebene abhängig



Tiere in der Kinder- und Jugendhilfe...?



Eigene Darstellung in Anlehnung an Vernooij/Schneider 2013: 57f.

Tiere in der Kinder- und Jugendhilfe...?

- Können gut in bereits bestehende Konzepte oder (Therapie-)Pläne v.O. eingebunden werden
- Können aber auch eigenständig/neu initiiert werden
- **Biografiearbeit**
 - implizit und explizit
- Tiere aus dem Tierschutz
 - Identifikations- und Projektionsobjekt



...Fragen?



Umsetzung in der Praxis



Planung und Rahmenbedingungen

- Finanzielle, räumliche, personelle, zeitliche, rechtliche Faktoren → z.B. hinsichtlich Tierhaltung, Tiertraining
- Hygienekonzept, Versicherung, Unfall-/Risikobewertung
- Betreuer*in: Beziehung zu Tier und Kind, Fachkenntnisse
→ **Sachkundenachweis**
- Teilnehmende: Allergien, Phobien, Tieraffinität, biografische Passung...?
- Umfassend informieren und aufklären (auch Kolleg*innen)



Zum Setting – Die Leitung

- Struktur, ritualisiert
- Die TGI anleiten, beobachten aber auch laufen lassen
- Raum geben → vertrauensvolle Atmosphäre
- Konzentriert, aufmerksam und reflektiert arbeiten



Zum Setting – Das erste Setting

- Regeln besprechen
 - Was mögen Tiere (nicht)?
- Langsames Heranführen
 - Wenige Tiere und Tierarten
 - Handpuppen, Schleichtiere, ...
 - Rätsel, Geschichten, ...



Gestaltung des Settings

- Wer?
- Einzel- oder Gruppensetting?
- Welche Ziele?
- Welche Methode/Form?
- Welches Tier?
- Wann und wo?



Interaktionsformen der TGI

Die freie Interaktion:

Raum, Inhalt, Verhalten



Interaktionsformen der TGI

Die gelenkte Interaktion:

- Form: Hort- oder Brücken-Methode



Interaktionsformen der TGI

Die gelenkte Interaktion:

- Form: Präsenz-Methode, Methode der Integration



Interaktionsformen der TGI

Die ritualisierte Interaktion:

Erwartbarkeit, Sicherheit, Stabilität



Möglichkeiten für das Setting

Settings mit direktem Tierkontakt

- Freie oder gelenkte Begegnungen
- Füttern und Versorgen (z.B. Bürsten)
- Geführte Ausritte, Wanderung mit Tieren
- Entspannen mit Tieren
- Parcours mit Tieren, z.B. Tierzirkus



Möglichkeiten für das Setting

Settings mit Tierbezug (indirekt)

- Versorgung der Tiere (Ausmisten, ...)
- Miteinbindung bei Gehege-Gestaltung
- Vor- und Nachbereitung des Settings (Auf-/Abbau, Futter vorbereiten, ...)
- **Beobachten der Tiere**



Möglichkeiten für das Setting mit Kleintieren

- Mobiles Gehege
- Tischgehege
- Dreigeteiltes Gehege (Rückzugsraum Tiere)



Interaktionsformen & Setting – Zusammenfassung

Gestaltung und Umsetzung richten sich also nach:

- Klient*in
- Zielsetzungen: **Was** wollen wir erreichen?
- Methoden und Möglichkeiten: **Wie** wollen wir es erreichen?
- Dem Tier als Co-Pädagoge*Pädagogin: **Mit wem** können und wollen wir es erreichen?



Tierauswahl

- Abhängig von Klient*innen, Zielsetzung und Setting (Ort, Zeit und Anwesende)
- Tierart, Rasse und Tierpersönlichkeit / **Charakter**



Tierauswahl in der Kinder- und Jugendhilfe

- eher ruhiges Temperament und hohe Resilienz
- Tiere wählen, die Körperkontakt genießen oder sehr explorativ sind
- nach Charakter z.B. **Schaf**, Huhn, Hund, Kaninchen, Esel, Katze



Hunde

Allgemeine Empfehlungen für Auswahl und Einsatz:

- Erziehung (!)
- Charakter/Vorlieben:
kinderfreundlich, gutmütig
- Alter: besser gelingende Kommunikation
zwischen Hund/Kind
- Größe: eher große Hunde zu bevorzugen



Hunde

Einsatzmöglichkeiten:

- Entspannung mit/ohne direkten Hundekontakt
- Reine Anwesenheit!
- Hängestuhl & Musik
- Fütterung & Kommandos
- Spaziergänge
- Parcours & Suchspiele

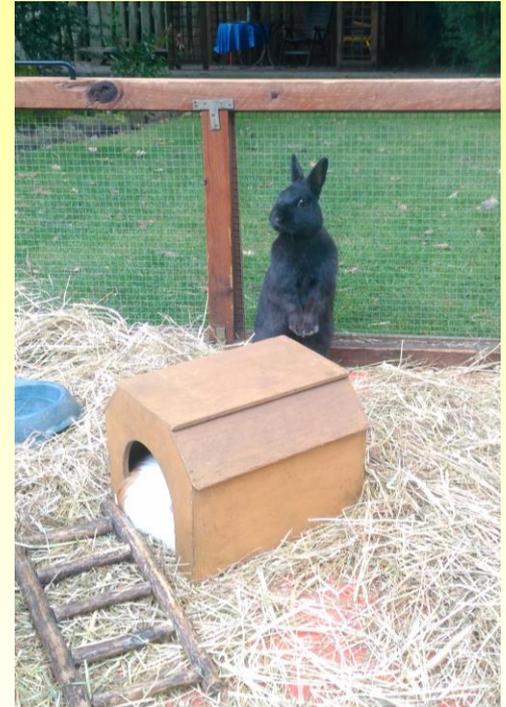
- ...



Kaninchen

Einsatzmöglichkeiten:

- Beobachten, z.B. beim Putzen
→ bieten viel Interessantes zum Entdecken (große Augen, weiches Fell, lange Ohren, buschiger Schwanz)
- Beruhigende und entspannende Wirkung
- Können mit Salat u.a. gefüttert werden
→ z.B. zusammen Löwenzahn pflücken
- Streicheln eher sekundär



Meerschweinchen

Einsatzmöglichkeiten:

- Beobachten
- Streicheln & Füttern
in kurzen Sequenzen
- Versorgung,
z.B. Löwenzahn pflücken
- Tierpflege, z.B. Krallen
- Gehege-Gestaltung



Hühner

Einsatzmöglichkeiten:

- Beobachten
- Versorgung (ritualisiert):
 - Füttern (Brückenmethode)
 - Eiersuche
- Neue Wahrnehmungserfahrungen:
 - Taktile Reize (Federn; Krallen)
 - Viele & andersartige Geräusche
 - Flügelflattern/Wind



Schafe

Einsatzmöglichkeiten:

- Taktile Reize & Wahrnehmung (Wolle, Wollfett)
- Besonderer Geruch, geräuschvoll
- Neugierig und menschenbezogen – streicheln gewünscht!
- Beobachtung & Versorgung der Herde



Equiden: Pferde, Ponys, Esel

Einsatzmöglichkeiten:

- **Versorgen:** im direkten (z.B. Fütterung) oder indirekten Tierkontakt (z.B. Ausmisten)
- **Umsorgen:** Fürsorgliche Rolle einnehmen, Bedürfnisse des Tieres wahrnehmen (z.B. Bürsten)
- **Führübungen:** Verantwortung übernehmen, Selbstwert/–vertrauen; auch im Team (z.B. zu zweit durch Parcours führen; Spaziergänge)
- **Reiten:** Gefühl des „Getragenwerdens“



... und viele mehr

- **Katzen**
→ wichtig: selbstwählbare Rückzugsmöglichkeiten
- **Fische**
→ Beobachten einer fremden Lebenswelt!
- **Rinder**



Tiertraining

- Keine explizite Ausbildung notwendig
- Entscheidend: Vertrauensvolle, feste Bezugsperson
- Artspezifisches Wissen, individuelle Besonderheiten!

Grundregeln:

- Lernen in kleinen Schritten
- Lernen durch positive Bestärkung (Futter, Streicheln)
- Strafe löst Verunsicherung beim Tier aus



Qualität und Professionalität

- Aus- und Weiterbildung
- Kritische Selbstreflexion
- Super- und Interventionen
- **Dokumentation und Evaluation**



Abschlussrunde

...Fragen?
...Anregungen?
...Ergänzungen?



Vielen Dank für die Aufmerksamkeit



Literatur

- Buchner-Fuhs, Jutta/Rose, Lotte (Hrsg.) (2012):** Tierische Sozialarbeit. Ein Lesebuch für die Profession zum Leben und Arbeiten mit Tieren. Wiesbaden: Springer VS.
- Drees, Cornelia/Stephan, Ingrid (2015):** „Was wir brauchen! Was wir mögen! Was wir können!“. Wedemark: Institut für soziales Lernen mit Tieren.
- Fine, Aubrey (Hrsg.) (2015):** Handbook on Animal-Assisted Therapy. Foundations and Guidelines for Animal-Assisted Interventions. 4th Edition. London u.a.: Academic Press.
- Greiffenhagen, Sylvia/Buck-Werner, Oliver N. (2007):** Tiere als Therapie. Neue Wege in Erziehung und Heilung. Mürlenbach: Kynos Verlag.
- Hackbarth, Hansjoachim/Lückert, Annetrin (2002):** Tierschutzrecht. Praxisorientierter Leitfaden. Berlin: Jehle.
- Julius, Henri et al. (2014):** Bindung zu Tieren. Psychologische und neurobiologische Grundlagen tiergestützter Interventionen. Göttingen u.a.: Hogrefe Verlag.



Literatur

Kahlisch Markgraf, Anne/Grünig, Christina (2018): Hunde in Kita und Vorschule. Grundlagen und Praxisideen zum hundgestützten Einsatz. Nerdlen: Kynos Verlag.

Otterstedt, Cornelia (2007): Mensch und Tier im Dialog. Stuttgart: Kosmos Verlag.

Vernooij, Monika/Schneider, Silke (2013): Handbuch der Tiergestützten Intervention. Grundlagen – Konzepte – Praxisfelder. 3., korrigierte u. aktualisierte Aufl. Wiebelsheim: Quelle & Meyer Verlag.

Wesenberg, Sandra (2015): Tiergestützte Interventionen in der Demenzbetreuung. Wiesbaden: Springer VS.

Zukunft Heimtier [Mars] (Hrsg.) (2015): Heimtiere und Gesundheit. Prävention – Assistenz – Therapie. Verden: o.V.

Kontakt: M.A. Marie Bergmann, info@lernen-mit-tieren.de

